

Theater Pfütze in Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg

Moby Dick ab 9
von Schäffler/ Bammer/ Schade/ Sellhorn
nach Hermann Melville



mit: Martin Zels, Andreas Wagner und Christopher Gottwald

Regie: Karin Eppler
Dramaturgie: Christof Lappler
Komposition: Martin Zels
Bühne: Andreas Wagner
Kostüme: Ulrike Schlafmann

Moby Dick

Ein Roman der Weltliteratur als Theaterstück für drei Schauspieler und die Abenteuerlust der Zuschauer: Die Welt will Ismael sehen und heuert deshalb auf einem Walfänger an. Neugier und die Sehnsucht nach Abenteuern treiben ihn an Bord der *Pequod*. Zusammen mit seinem Freund, dem Harpunier Queequeg, erlebt und erträgt Ismael das harte Leben auf See und die derbe Gesellschaft der Walfänger, voller Tatendrang stürzt er sich in die Jagd nach den gewaltigen Riesen der Meere. Doch der Walfang ist nicht der eigentliche Grund der dreijährigen Reise. Kapitän Ahab hat ein anderes Ziel: Moby Dick – der riesige weiße Wal, der ihn für immer entstellt hat. Besessen von dem Gedanken an Rache treibt Ahab seine Mannschaft unbarmherzig in den sicheren Untergang.

„...ein intellektuelles Gemisch aus Abenteuerroman, Philosophie, Naturgeschichte, schöner Sprache, edler Empfindung, schlimmen Redensarten“ nannte ein Kritiker das Werk. Was Mitte des 19. Jahrhunderts noch Befremden hervorrief, macht heute die Größe und Einzigartigkeit von *Moby Dick* aus. Mehr als anderthalb Jahrhunderte nach der Erstveröffentlichung des Romans ist *Moby Dick* ein Mythos und ebenso als Bestandteil des literarischen Kanons wie als kulturelles Gemein-gut zu betrachten: "Inzwischen empfinde ich Moby-Dick, das Symbol, das mythische Tier, als kollektiven Besitz aller, die seine Geschichten erzählen und wiedererzählen" schreibt Paul Ingendaay in der von Norbert Wehr herausgegebenen Zeitschrift "Schreibheft" Nr. 57.

Die packend erzählte Parabel über die Vermessenheit des Menschen, der glaubt die Natur besiegen zu können, liefert die Basis für eine Bühnenfassung in bester Erzähltheatertradition. Drei Schauspieler erwecken die Besatzung der *Pequod* zum Leben und erschaffen mit rauen Seemannsgesängen und viel körperlichem Einsatz die faszinierende Atmosphäre der berühmten Jagd auf den weißen Wal.

Ein Gespräch mit Dramaturg Christof Lappler (Ensemblemitglied des Theaters Pfütze)

Was interessiert das Theater Pfütze an dem Stoff *Moby Dick*?

Fasziniert hat uns die Vielschichtigkeit der Vorlage: Gleichzeitig philosophischer Roman und Abenteuergeschichte. Die Abenteuergeschichte wird einerseits getragen durch Ismaels Neugier, die Welt zu entdecken und andererseits durch das raue Leben auf See, das in unserer Vorstellung ja immer auch etwas Romantisches hat. An Themen steckt natürlich auch Einiges in der Figur des Ahab: seine Rache für die Verstümmelung durch Moby Dick, die zum Kampf zwischen Mensch und Natur hochstilisiert wird, Verführung zur blinden Gefolgschaft... und natürlich die Bereitschaft der Mannschaft, sich begeistert in den Tod zu stürzen. Die Auseinandersetzung mit diesen Seiten menschlichen Verhaltens ist einfach immer aktuell.

Was ist das Besondere an dieser Inszenierung?

Der Reiz des Erzähltheaters liegt ja darin, großes Personal mit wenigen Schauspielern lebendig zu machen. Genau da liegt die Stärke von Regisseurin Karin Eppler. Eine besondere Herausforderung ist dadurch entstanden, dass wir großen Wert auf die Atmosphäre gelegt haben – was mit drei Schauspielern nicht ganz einfach ist. Die Musik zum Beispiel erhält deshalb deutlich mehr Raum als in der eigentlichen Vorlage. Es wurden neue Liedtexte geschrieben und Martin Zels hat -inspiriert von alten Shanty-Gesängen- reine a capella-Lieder für drei Seemänner komponiert.

Welche Mittel werden eingesetzt?

Wie gesagt, die Musik spielt eine große Rolle. Alle anderen Mittel, also Bühne und Kostüme, auch die Figuren, sind so gestaltet, dass sie vor den Augen der Zuschauer wandelbar sind. Sonst funktioniert das Erzähltheater nicht.

Die Bühne von Andreas Wagner ist gleichzeitig Schiffsdeck, Walrücken und Sargdeckel und unterstützt dadurch die seemännische Atmosphäre. Ulrike Schlafmanns Kostüme sind funktional, es gibt eigentlich keine Umzüge, sondern offene Verwandlungen der Kostüme auf der Bühne. Schauspielersich wird mit dem Wechsel zwischen Figuren und Erzählebene gearbeitet, so dass Einfühlung und Illustration ebenso möglich sind wie Kommentar und Persiflage.

Karin Eppler stellt stets den Schauspieler in den Mittelpunkt ihrer Inszenierungen. Nach *Freddy - ein Hamster lebt gefährlich* 2001 ist *Moby Dick* die zweite Zusammenarbeit der Regisseurin mit dem Theater Pfütze. Ihre Arbeiten zeichnen sich aus durch eine hochkonzentrierte, gewitzte und packende Erzählweise, die mit wenigen Schauspielern und sparsamen Mitteln große Geschichten im Kopf der Zuschauer lebendig macht.

Auch Kostümbildnerin **Ulrike Schlafmann** ist zum zweiten Mal Gast am Theater Pfütze. Der eigenständige Stil ihrer Arbeit überzeugte schon bei *PARZIVAL Ritter, Ritter, Ritter!* durch klare Linien und stimmige Details, die die Atmosphäre der Inszenierung harmonisch unterstützen. Für *Moby Dick* hat sie Grundkostüme entworfen, die mit kleinen charakteristischen Details direkt auf der Bühne verwandelt werden können.

Auf der Bühne stehen mit **Christopher Gottwald**, **Andreas Wagner** und **Martin Zels** drei langjährige Ensemble-Mitglieder des Theaters Pfütze. Zwei von ihnen sind in Doppelfunktion an der Produktion beteiligt: Andreas Wagner ist gleichzeitig der Bildner einer gewohnt variablen (Schiffs-)Bühne, Martin Zels hat die stimmungsvollen Seemannsgesänge komponiert.

Premiere am 13. Oktober 2005 im Theater Pfütze